

Ausruhen und Ärmel hochkrempeln

In die Berge oder ans Meer? Diese Frage haben sich viele Familien, Paare oder Freunde in diesem Sommer nicht gestellt. Aufgrund der sich laufend verändernden Corona-Situation zogen es viele vor, sich in der weiteren oder näheren Umgebung zu erholen. Davon profitieren konnten auch landwirtschaftliche Betriebe. Gewisse Angebote von Agrotourismus wurden so stark nachgefragt wie kaum zuvor. Dieses Potenzial gilt es weiter auszuschöpfen.

«Sommerferien auf dem Hof boomen»: Diese Schlagzeile war vor einigen Wochen in den Medien zu lesen. Der Agrotourismus profitiere nicht nur von der aktuellen Corona-Krise, sondern auch von einem geschärften Profil. Dieses komme den Bedürfnissen des urbanen Menschen entgegen. Dass viele Gäste die Sommerferien in der Schweiz verbracht haben, wurde auch in den Sozialen Medien ersichtlich. Auffällig häufig wurden Bilder in Postkartenqualität online geteilt – aufgenommen im Berner Oberland, im Wallis oder in der Zentralschweiz. Spätestens seit dem Aufruf des Bundesrats, die Ferien in der Schweiz zu verbringen und damit die Schweizer Tourismusbranche und die Wirtschaft zu unterstützen, fühlte es sich nicht zu Letzt auch als gute Tat an, die Auszeit in der Schweiz zu gestalten.

Dass viele Familien, Paare und Freunde ihre Erholung auf dem Bauernhof suchten, bestätigen die Zahlen der Organisation Agrotourismus Schweiz. Das Jahr 2020 dürfte ein Rekordjahr werden und die Verantwortlichen gehen davon aus, dass der Trend auch im nächsten Jahr anhält. Für viele Landwirtschaftsbetriebe sind die Angebote im Tourismusbereich während der letzten Jahre zu einem wichtigen Standbein geworden. Erfahrungswerte zeigen, dass mit Übernachtungen bis zu 30 Prozent, mit der Gastronomie bis zu 20 Prozent der Wertschöpfung auf einem Bauernhof erzielt werden können. Gerade in den Bergregionen bieten sich unkonventionellen Übernachtungsmöglichkeiten geradezu an, wo ein sanfter Hügelzug oder eine imposante Bergkette das perfekte Setting bieten. Die Vielfalt der Angebote zeigt, wie facettenreich sich die Landwirtschaft präsentieren kann. Das Interesse an den Angeboten wiederum beweist, wie stark sich viele Menschen – besonders auch aus städtischen Gebieten – mit der Landwirtschaft verbunden fühlen und die Nähe zu Bäuerinnen und Bauern als Ort der Entschleunigung wahrgenommen wird.

Als landwirtschaftsnahe Tätigkeit sind Angebote im Agrotourismus - neben anderen Tätigkeiten wie zum Beispiel der Direktverkauf oder Arbeiten für Dritte - häufig Teil einer Diversifizierungsstrategie für Landwirtschaftsbetriebe. Agrotourismus ist dabei ein Geschäftszweig wie jeder andere auch. Nur wer seine Angebote genau definiert und Kosten und Nutzen exakt abwägt, kann damit Erfolg haben und Geld verdienen. Bund und Kantone können agrotouristische Projekte in der Landwirtschaft subsidiär unterstützen. Die Formen der Unterstützung können verschiedener Art sein. Es kann sich dabei um Strukturverbesserungsmassnahmen handeln – etwa in Form eines zinslosen Investitionskredits für bauliche Massnahmen. Im Rahmen von Projekten zur Regionalen Entwicklung (PRE) kann ausserdem die branchenübergreifende Zusammenarbeit in den Regionen zwischen Landwirtschaft und landwirtschaftsnahen Sektoren mit Beiträgen von Bund und Kantonen gefördert werden. Weiter bieten die Beratungsdienste vieler Kantone gezielte fachliche Hilfsmittel an.

Der Blick in die Praxis zeigt, dass während der letzten Jahre zahlreiche professionelle Angebote entstanden sind. Ein Beispiel findet sich im Kanton Jura, wo im Rahmen eines PRE die lokale Landwirtschaft das traditionelle Handwerk und den Tourismus im Kanton Jura und im Berner Jura mit entsprechenden Angeboten gemeinsam vermarktet. Diese Kooperation gibt dem Agrotourismus neue Impulse und stärkt den Verkauf regionaler Produkte. Das Dienstleistungsangebot umfasst nebst Übernachtungsmöglichkeiten unter anderem auch Reitkurse mit Freiburger Pferden, aber auch regionale Spezialitäten werden gezielt vermarktet. Das Projekt zeigt erfolgreich auf, wie wichtig die professionelle Zusammenarbeit zwischen Anbietern ist – und dass diese im Wesentlichen dazu beiträgt, ein

Produkt erfolgreich bekannt zu machen. Eine ebenfalls gelungene Umsetzung eines agrotouristischen Angebots findet sich am Schamserberg im Kanton Graubünden, wo auf der Alp Nurdagn stilvolle Übernachtungen mitten in der Bergwelt angeboten werden. Die Alp befindet sich in einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung und ist auch für Tagesgäste erreichbar. Solche Projekte zeigen exemplarisch, wie die Berglandwirtschaft von der steigenden Nachfrage nach Agrotourismus-Angeboten profitieren kann. Die Gäste erleben hautnah, wie regionale Spezialitäten entstehen und welche Kultur damit verbunden ist. Dieses Alleinstellungsmerkmal hat seinen unverkennbaren Wert.

Wenn nun das Bedürfnis nach Ferien und nach Tagesausflügen innerhalb der Landesgrenzen weiter anhält, besteht für innovative Betreibe gerade in den Berggebieten eine attraktive Möglichkeit, ihr Angebot weiter zu schärfen und die gestiegene Nachfrage noch besser befriedigen zu können. Dabei werden sie auch weiterhin auf die Unterstützungsmöglichkeiten von Bund und Kantonen zurückgreifen können.